

Beratungen des Wirtschaftsausschusses der Sanctionskonferenz.

Um die Ergänzung der Sperlliste.

Genf, 4. Nov. Der Wirtschaftsausschuss der Sanctionskonferenz hat am Montagmorgen weiter über den französischen Antrag auf Ergänzung der Liste der nicht zur Ausfuhr nach Italien zugelassenen wichtigen Schlüsselprodukte durch die Aufnahme von Petroleum und seiner Derivate, ferner von Kohle, Eisen, Gußeisen und Stahl beraten.

Wie man erfährt, hat der Ausschuss diese Maßnahme nur bei den Fall vorgezogen, daß auch die Schlüsselprodukte der Sperlliste hinzugefügt werden könnten. Diese Frage wurde einem rationalen Interessenausgleich überwiegen, der bereits heute nachmittags zusammenzutreten soll.

Wie verlautet, soll von der Aufnahme von Kupfer in die Liste auf jeden Fall abgesehen werden. Am Dienstag wird sich der Ausschuss mit der Frage des Transits und der Ausfuhr nach nicht an den Sanctionen teilnehmenden Staaten beschäftigen. Diese beiden Fragen werden hauptsächlich demselben Interessenausgleich zur Verfügung überlassen werden. Auch für die Frage des Clearing soll ein Reaktionsausgleich gebildet werden.

Ein englisches Dementi.

London, 4. Nov. In London wird am Montag amtlich in Abrede gestellt, daß die britische Regierung an Spanien, Griechenland oder Albanien Interventionen sei mit der Bitte, gewisse Häfen benützen zu dürfen für den Fall einer praktischen Anwendung des Art. 17 § 3 der Völkerverbündung.

Neuer zufolge wird in London die Ansicht vertreten, daß eine derartige Bitte nicht erforderlich sei, da die genannten drei Länder bereits durch die Völkerverbündung gebunden seien, im Falle die erforderliche Unterliegung zu leisten.

Es dürfte kein Grund für die Annahme, daß sie gegebenenfalls ihre Völkerverbündungsverpflichtungen nicht erfüllen würden.

Englischer Student im Brennergebiet verhaftet und wieder freigelassen.

Innsbruck, 4. Nov. Wie jetzt bekannt wird, ist am 31. Oktober der englische Student der Rechte Alfist Wright im Brennergebiet von italienischen Grenzschutzwachen verhaftet worden. Der junge Student war von Innsbruck gekommen und hatte sich durch Photographieren und Herumfragen verächtlich gemacht. Der englische Konsul hat Schritte zu seiner Freilassung eingeleitet. Er ist darauf Montagmorgen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er

ist mit der Bahn nach Innsbruck zurückgekehrt, von wo er den Ausstieg zum Brenner unternommen hätte. Seinen Photoapparat hatte er vorher bei der österreichischen Zollwache abgegeben, so daß die Behauptung, er habe auf italienischer Seite fotografiert, hinfallen dürfte. Der Grund seiner Verhaftung ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Kapler hat nach seiner Freilassung bei der österreichischen Zollwache seinen Photoapparat wieder entgegengenommen.

Abreise englischer Familien aus Italien.

London, 5. Nov. Neuter meldet aus Rom, daß sich eine Anzahl englischer Familien aus Furcht vor einem Pogrom und vor Lebensmittelmangel infolge der Sühnemassnahmen veranlaßt gesehen habe, Italien zu verlassen. Andere, die ihre Sommerferien außerhalb von Italien verbracht hätten, hätten ihre Rückkehr dorthin aufgeschoben, um eine Besserung der Aussichten abzuwarten. Der englisch-amerikanische Verein in Rom habe infolge Mangels an Mitgliedern seine Tätigkeit eingestellt.

Die Bereidigung der Männer der Arbeitstammern

Thüringen und Mitteldeutschland durch Dr. Ley.

Arbeit ist keine Ware.

Weimar, 4. Nov. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitstammern, Dr. Ley, verredete am Montag in Gegenwart der Spitzen der Behörden, der Partei, der Wehrmacht, der SA, SS, des Reichsrichters und der SA im Hotel Fürstendörfer die Männer der Arbeitstammern Thüringens. U. a. wurden der Reichsleiter Gauleiter Sanderl, Ministerpräsident Karlsfelder und Staatsminister Wächter erschienen.

Dr. Ley führte in seiner groß angelegten Rede u. a. aus: Uns alle leitet ein großer Gedanke, ganz gleich, an welchem Orte wir leben, und das ist die Gemeinschaft. Bis zum Jahre 1933 bestand eine ungeheure Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, heute ist sie überbrückt. In unserer Gemeinschaft sind die Menschen ausgerichtet

„Trotz der Undankbarkeit der Lebenden.“

London, 5. Nov. Die „Times“ aus Mailand meldet, wurde aus dem Savona-Hafen am Sonntag an dem Demos, das für 200 im Mai 1917 mit einem torpedierten Schiff untergegangene britische Soldaten errichtet worden ist, ein großer Kranz niedergelegt. Die Schiffe in den italienischen Häfen trägt die Aufschrift: „Trotz der Undankbarkeit der Lebenden.“

Auch weiterhin sowjetrussische Erzlieferungen für Italien?

Paris, 5. Nov. Die „Journee Industrielle“ weist auf die immer mehr zunehmenden Klagen französischer Industriezweige hin, die besonders hart durch die wirtschaftlichen Sühnemassnahmen gegen Italien betroffen werden. Diese Industrien, deren ganze Tätigkeit auf die Ausfuhr nach Italien eingeleitet ist, klagen praktisch lahm. Andererseits werde aber auch Besondere darüber geführt, daß gewisse Staaten trotz Zustimmung zu den Sühnemassnahmen verstanden, das Handelsverbot mit Italien zu umgehen. In diesem Zusammenhang weist man besonders auf die Anwesenheit einer sowjetrussischen Wirtschaftsabordnung in Mailand hin, die angeblich ihren italienischen Abnehmern die Einfuhr nach Italien garantiert habe, vorausgesetzt, daß die Lieferung nicht mehr wie bisher frei Genau, sondern frei Post (Schwarzes Meer) erfolge.

Innere: Dahlggaard, Demokrat (unverändert),
 Justiz: Steinde, Sozialdemokrat (bisher soziale Angelegenheiten),
 Landwirtschaft: Erding, Sozialdemokrat (unverändert),
 Verteidigung: Alfing Andersen, Sozialdemokrat (neu),
 Soziale Angelegenheiten: Christensen, Sozialdemokrat (neu),
 Handel, Industrie und Seefahrt: Rjaerddal, Sozialdemokrat (neu),
 Öffentliche Arbeiten: Hyster, Sozialdemokrat (neu),
 Unterricht: Jörgensen, Demokrat (neu),
 Kirchliche Angelegenheiten: Johannes Hansen, Sozialdemokrat (neu).

Von den neuen Ministern hatten der Verteidigungs- und der Unterrichtsminister bisher den Vorstoß der sozialdemokratischen bzw. demokratischen Forderungsfraction. Der neue Handelsminister kommt ebenfalls von der Minister für soziale Angelegenheiten, der den Landeshof angehört, aus der Generalfraction. Der Minister für öffentliche Arbeiten, bisher Direktor einer Synopsenabteilung, bestreite das Amt des zweiten Vorsitzenden der sozialdemokratischen Forderungsfraction. Der neue Kirchenminister, der von Beraj Lehner ist, gehört dem Landeshof an.

nach Leistung und Rasse. Die DAF hat die Aufgabe, den deutschen Arbeiter zum bestmöglichen Arbeiter der Welt zu machen; denn wir können uns nur als Volk den Platz an der Sonne durch unsere Leistung erobern. Für den, der einen Unfall erleidet, der krank und alt wird, muß die Gemeinschaft einspringen. Niemand darf es das Gefühl des Alleinseins abgeben. Interessengegenstände werden immer vorhanden sein, denn der eine jodert, und der andere schreit, wenn ihm die Forderung zu hoch ist. Diese als Um den richtigen Ausgleich hier zu schaffen, sind die Institutionen Vertrauensrat, Arbeitsauschuss, Arbeitstammer, Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat geschaffen worden. Die Gegenstände ausgleichen können am besten die, die es angeht, also Gesellschaftsmitglieder und der Betriebsführer. Beiden wollen wir ehrliche Helfer sein. Die Verantwortung aber tragen die Leute selbst. Wir müssen ihnen aber das notwendige Rüstzeug mit auf den Weg geben, und das sind vor allen Dingen die drei Grundbegriffe: Arbeit, Volk und Ehre. Die Arbeit ist keine Ware, Arbeit ist das wertvollste, was der Mensch hat. Arbeit ist das Produkt der Rasse. Wenn dieser Begriff Arbeit klar ist, dann ergibt sich daraus, was ein Volk ist. Das Volk ist eine Blutgemeinschaft. Volk ist jene Menschengruppe, die gleiches Blut in sich trägt. Aus beiden Grundbegriffen ergibt sich die dritte die Bedeutung „Ehre“. Ehre heißt anständig handeln, Ehre heißt: Nicht für mich, die Gemeinschaft ist alles. Ehre heißt: Nicht mehr verlangen, als ich selbst zu tun in der Lage bin. Wenn diese Grundbegriffe klar sind, dann kommt das Vertrauen zueinander, dann wird nie etwas getan werden, was nur einer bezieht, sondern über allem steht das eine: Deutschland!

Anschließend nahm Dr. Ley die feierliche Vereidigung der Mitglieder der Arbeitstammer vor.

Am Montag um 10 Uhr erfolgte im großen Saal des Hauses der Arbeit die Vereidigung der Männer der Arbeitstammer Mitteldeutschlands.

Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montagmorgen 14 Uhr von seiner 15. Südamerikafahrt unter Führung des Kapitäns Wilhelm Mann nach Friedrichshafen zurückgekehrt; um 14.35 Uhr erfolgte auf dem Berglande die Landung. Sämtliche Kabinen waren vollbesetzt. Das Luftschiff wird am Mittwoch, 6. November, wieder nach Pernambuco und Rio de Janeiro starten.

Umbildung der dänischen Regierung.

Großes Übergewicht der Sozialdemokratie.

Kopenhagen, 4. Nov. Nach den Wahlen zum dänischen Parlament am 22. Oktober haben Verhandlungen über eine Umbildung der aus Sozialdemokraten und Demokraten bestehenden Regierung stattgefunden, die am Montag abgeschlossen worden sind. Sie hatten das Ergebnis, daß die bisherigen Minister für Justiz, soziale Angelegenheiten, Handel, öffentliche Arbeiten, Unterricht und kirchliche Angelegenheiten ihre Ämter verließen. Für diesen fünf Ministerien war das Verteidigungsministerium neu zu besetzen, das bisher Ministerpräsident Stauning innegehabt hat. Bis auf das Justizministerium, das der bisherige Sozialminister übernommen hat, wurden die übrigen fünf Ministerien mit neuen Männern besetzt.

Die neue Ministerliste wurde im Laufe des Montags vom König bestätigt. Die neue dänische Regierung setzt sich folgendermaßen zusammen:

Ministerpräsident: Stauning, Sozialdemokrat (unverändert),
 Justiz: Dr. Munch, Demokrat (unverändert),
 Finanzen: S. P. Hansen, Sozialdemokrat (unverändert).

Serbische Gastfreundschaft.

Von Gerhard Geismann.

In seinem Roman „Die Flucht“ erzählt Gerhard Geismann von dem abenteuerlichen Rückzug des letzten Heeres, eine der wichtigsten Episoden, die sich während des Weltkrieges im fernsten Südosten ereignet hat. Aus diesem höchst reizvollen Buch, das uns zugleich in vortrefflicher Weise mit den Schicksalen jener fremden Länder und Völker vertraut macht, entnehmen wir mit Erlaubnis des Albert-Langens-Georg-Wallner-Verlages in München den folgenden Abschnitt.

Ich werde zu einem serbischen Hauswirt ins Quartier gebracht. Petrovič heißt er, Galba Petrovič, „Haus-her“ Petrovič. Er bewohnt ein weites, aber sehr niedriges Haus. Ein kleines Mädchen läuft mir an der Schwelle die Hand und führt mich in die große niedrige Stube, wo die Familie verkehrt ist. Sie warten alle Abendrot. Ein langer grauhäutiger Mann ist der Hauswirt. Er sitzt auf einem Stuhl am Boden, die übrigen Familienmitglieder um ihn herum. Die alte Mutter weht in einer Ecke. Man hört alles wie durch einen Schieber, denn nur eine schmale Petroleumlampe erleuchtet das Zimmer. Als ich in den Kreis trete, springen alle auf. Der Hauswirt kommt gleich auf mich zu. Er umarmt mich und führt mich auf die Wange, ein Küsschen gibt mir die Hand, die anderen: Kinder, Mädchen, Frauen, ich kann es nicht recht erkennen, denn ich kann mich kaum aufrecht halten — die anderen warten, bis ich ihnen die Hand zum Kusse gebe. Das ist mir schrecklich peinlich, aber wenn ich auch todbleich bin, so weiß ich doch, was ich soich. „Eines Mannes Haupt“, wie sie sagen, liegt hier noch hoch in Ansehen.

Stühle gibt es nicht. Man legt mir ein Schaffel vor den Ofen, und löwendelnd falle ich auf meine armen, gequälten Beine. Ich lege dem Hauswirt, daß sein Ofen der erste ist, den ich seit fünfundsiebzig Tagen sehe und fühle. Ich muß erzählen. Was sie alles fragen! König Peter, Kronprinz Alexander, Vojvodja, Einnahme von Belgrad, Wladimir, Prinz Wlad, König Ferdinand, Vetter, Weges, Wladimir, Koning, Gott sei Dank, die Mädchen klingen der Spießelitz herein, die Sojka, eine sehr zierliche, mit Speisen bedeckte Holztische, die wir uns lagern. Wir betrauern uns, der Hauswirt betet, dann betrauern wir uns wieder, verbeugen uns vor dem dunklen Heiligenbilde, das aus dem Licht eines Öllämpchens

nicht deutlicher wird, betrauern uns wieder und trinken zunächst einmal jeder einen Zwelfelbranntwein auf Weg, Wetter und Gesundheit jedes einzelnen und des gesamten serbischen Volkes im allgemeinen, am meisten aber auf den heiligen Nikolaus, den Herrn der Wege und Gewähr. Dazu muß ein jeder einen langen Spruch tun, je geläufiger, desto besser. Der Spruch des Hauswirts und Gastschmiedes aber lautet ungefähr so:

Im Namen des Kaisers des Südens und des Heiligen Geistes, Amen. Und wie du mir, mein Freund Peter, herangekommen bist in mein Haus, an meinen Herd, und ich habe dich zuvor nicht gekannt, so möge auch das Glück in unser Haus treten, und wie du, mein lieber Gast und Freund Djerasin, hast die Begüterten der allerlei Wetter und unter großen Mühen vollendet und bist doch mit Gottes Hilfe wohlhalten bis an unsern Herd gekommen, der zu unsern und zu der Wanderer Wohl noch nicht erfolgen ist, so sollst du auch die weitere Straße deiner Wanderung wohlbestehen zurücklegen, auf der dich der heilige Nikolaus, der über Wasser und Wege gebietet, in den heißen deinen Wunden geleite, und wie Gott und alle Heiligen dich tun, so sollen sie auch das ganze serbische Volk auf seinem schweren Wege durch die Wüste der winterlichen Erde und durch die Furchen des unbegreiflichen Schicksals getreulich bis ans Ende geleiten, und sie haben uns vor drei Jahren gegeben, um was wir sie, nämlich Gott und alle Heiligen, seit fünfundsiebzig Jahren gebeten haben, und um was wir in großen und kleinen Kriegen jahrhundertlang das Blut unserer Söhne und die Tränen unserer Mütter vergossen haben, nämlich Kollava, und jetzt haben sie es uns wieder genommen, aber, wie wir hoffen, nicht für immer und nicht für lange, und so sollen uns Gott und alle Heiligen das Reich und Ansehen wiedergeben, das wir einst verloren haben zur Strafe für die Uneinigkeit unserer Führer und den Verrat der Betrüger, und wir wollen ihnen versprechen, daß wir lernen aus unserm Schicksal und Gebuld haben im Leiden und Festhalten in unserm Hoffen, und daß uns die Feinde, wenn sie bis hierher kommen, nicht den Anruhen zur Rache überantworten, und uns zu unserm Herde lassen, so wie wir beten zu Gott und allen Heiligen, daß auch du gesund wieder zum warmen Herde deiner Väter heimkehrst und gesund findest alle, die du liebst, wie wir beten, gesund zu bleiben trotz aller Kriegen. Das wolle Gott und nun zur Gesundheit, Amen!

Dann heben wir das Schnapsgläschen gegen den milden Schimmer der Lampe, dann schauen wir in die Ecke zum Heiligen und betrauern uns, und dann schütten wir den

Schlamm in die hochgerostete Kelle, laden uns die Lippen, wischen sie mit dem Handrücken ab und tun einen behaglichen Guffzer: so will es der Ritus. Aber kaum ist das Gurgeln der Marmeladen verhallt, inbessens die ganze Hausgemeinde andächtig zugehört und zugehört hat, wie es uns schmeckt, so ist mein Blicken wieder voll, und ich muß nun mein Sprüchlein sagen.

Und ich habe es gesagt, schlicht und recht, so wie ich es halt kann. Kein Gott, ich bin ja kein Patriarchat, lebe in seiner Hausgemeinschaft, gehöre zu einem montenegrinischen Clan, am wenigsten zu den mächtigen Kollawen, die im Gajda Petrovič ihren würdevollen Kolonialen zwischen diese Armuten der Metochia geschickt haben, ich kann nicht meine Vorfahren bis ins Heidentum und achte Gild an den Fingern der Hand nach rückwärts aufzählen, doch sie nahe bis in die Zeiten des Heiligen und Ritterlichen Feuers und die Kollawenstamm hinunterzählen: ich bin ja nur ein armer landflichter Hund, ein degradierter Bürger, ein auf die Straße und unteres Volk gemauerter Gnommalpauer, dem der ganze königliche Mas seiner Majestät Petrus I. nichts mehr hilft; ich bin ja im Grunde meiner Seele überzeugt, daß alle Familien und Landstämme gleich alt sind, aber, mein lieber, man muß seine Vorfahren eben an den Fingern heräufeln können, sonst nützen sie einem nichts; denn was hilft es mir, wenn zum Selbstgefühl meiner vergänglichsten Person, wenn ich nach dem dritten Finger, das heißt beim Urogenatort, schon nicht mehr die Vornamen und nur noch weiß, daß er im südhamawerischen Feinetal auf einer kleinen Bauernhütte lag. Aber ich bin ein alter Balkanläufer und lenne alle Wege und Stege, so dem rechtgläubigen Heiligen und Vojvodja Nikolaus vom rechtgläubigen Gott aller irdischen Christen anvertraut wurden, und wenn ich sie auch nicht kenne, so kann ich sie spüren, riechen, wittern... und das ist auch etwas, und ich habe an manchem serbischen Bauernherde gesehen, habe manchen Spruch gehört (he waren aber nicht immer so gut und voller Größe wie der Spruch des Gastschmiedes hier) bei den Kroatern und Bauern am Dell Jovan in der Regotiner Krastina und in der erstlichen Schumabija bei den Warrschenden des Heubens und Kopen Mitutin in der Gemeinde Tschelina — ich werde auch jetzt meinen Mann stehen bei dieser Stille.

Ich hand meinen Mann, nur dem Schnaps gegenüber hand ich mich nicht. Das Zimmer begann sich leise um mich zu drehen. Aber kein, de lenzu der Hausvater seinen Köpfe in den gemeinsamen Kollawen, schob ein paar Feinstücke, die wie Pfeile bei einem Gläubigen in der Mitte der Jahrhaftigkeit schwammen, an „mein“ Ufer und lud sich selber



Das Wappen der Hauptstadt der Bewegung. Bei der Wiedereinrichtung erhielten die am Bau Beteiligten eine Denkmäler, das erstmalig Wäandens neues Stadtwappen zu leben war. Es ist eine Schöpfung des Professors Klein, München.

(Heinrich Hoffmann, M.)

Die Stellung der Juden im Wirtschaftsleben. Der Reichswirtschaftsminister an die Reichswirtschaftskammer.

Berlin, 4. Nov. Zur Stellung der Juden im Wirtschaftsleben nach den Beschlüssen des Münchener Reichstages hat der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister folgende Schreiben an die Reichswirtschaftskammer gerichtet: „Die Münchener Beschlüsse und die demnach ergehenden Ausführungsbestimmungen werden auch gewisse Reuregulungen in der Stellung der Juden im Wirtschaftsleben nach sich ziehen. Solange diese gesetzliche Regelung nicht erfolgt ist, haben alle Maßnahmen nachgeordneter Stellen gegen jüdische Geschäfte zu unterbleiben. Ich erlaube, die Gruppen der gewerblichen Wirtschaft hieron in Kenntnis zu setzen.“

Die Versorgung mit Schweinefleisch.

Der Bedarf der Großverbraucherplätze wird sichergestellt.

Berlin, 4. Nov. Im „Haus des Handwerks“ zu Berlin kamen die deutschen Bezirksversammlungen der Metzgerhandwerks unter Vorsitz des Reichsinnungsmeisters Schmidt zusammen, um Bericht über die Fleischversorgung in allen Teilen des Reiches zu erhalten. Der Vorsitzende der Hauptvereinerung der deutschen Fleischwirtschaft, Kaiser Wilhelm Küper, erklärte im Anschluß daran, daß, soweit noch Schwierigkeiten bestehen, die entsprechenden Maßnahmen ergriffen würden. Mit ihm fügte er hinzu, der politische Auftrag erliehe werden, besonders die Versorgung der Großverbraucherplätze sicherzustellen, da das Flache Land noch mehr Versorgungsmöglichkeiten besitzt. Weiter erklärte er, daß unter den heutigen Verhältnissen man wieder dazu kommen müsse, mehr Schweinefleisch in den Städten zu haben und daß nicht übermäßig Speck usw. zu Wurst verarbeitet werden.

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt ernannte im weiteren Tagungsverlauf den Obermeister Hans Rehm-Lagoburg zum ersten Stellvertreter und den Obermeister Jakob Krüger-Berlin zum zweiten stellvertretenden Reichsinnungsmeister des deutschen Fleischhandwerks.

Sowjets-Justiz.

Moskau, 4. Nov. In Tscheljabinsk (Westsibirien) wurde am Sonntag, wie die „Pravda“ berichtet, wieder einmal exemplarisch gegen Saboteure der Stachanow-Bewegung vorgegangen, die mit allen Mitteln die tägliche Arbeitsnorm der Industriearbeiter höher treiben will. Dem Blatt zufolge sollen die Saboteure, wie dies in analogen Fällen meist behauptet wird, Krähfüßen, Truntenböden, Betrüger und entartete Elemente sein. Einer der Verhafteten wurde zum Tode verurteilt. Die anderen erhielten schwere Zuchthausstrafen.

auf und ein. Dann kam ich. Und dann erst die anderen. In der rechten Hand den Löffel, in der linken ein Brotstück, und war der Löffel der Engel des Herrn, der den Teufel Bethesda auftrieb, so war das Brot der Bestrafung, der unermüßlich hinterdrein folgte. Bis der Kessel leer war und unter Wogen rollte.

Als ich mich fertig und etwas betrunken, denn man hatte mich eingeladen nach zwei weiteren Schüsseln aufzutrinken, im Kreise meiner Begeben umlag, da war die Zeit gekommen, daß auch die anderen Mitglieder der Hausgemeinschaft ihre Fragen an mich stellen durften. Auch sie wangen mich Djeza und Djezralim, das heißt Gerastim. Ich hatte es mit läugel abgewandt, den Leuten meinen Vornamen in seiner germanischen Härte zu buchstabieren: sie erlernten ihn doch nicht, bis mich Freund und Pope Mulinin („Wenn der Pop Langewelle hat, laßt er auch die Bäder“) auf Gerastim umtauschte, weil er, dessen Bildung eini bessere Lage gegeben hatte, sich erinnert, daß der ebenso geniale wie verrückte Sima Klutininowitsch Sarajiffa dem deutschen Oberlehrer Süßlawitsch Hebenleiter, Gerhard, seinen christlichen Namen aus dem „Altkamischen“ abgeleitet und für eine „schwäbische“ Verknüpfung aus Gerastim erklärt hatte.

Dann verteilte ich Äpfel unter die Kinder und löschte der Hausfrau ein halbes Pfund Zucker, der hier selten geworden ist. Dafür trank ich mir ein Schälchen Wodka. Dann aber ist es die höchste Zeit, die Petrolollampe zu löschen, denn Petrolollam ist leichtlich teuer und selten. Die Mädchen breiten Decken aus und rücken die Nachtflügel. Mir legen sie neben den Ofen und hüllen mich sorgsam ein. Als die Mutter schon die Lampe gelöscht hat und nur noch das Glühlämpchen vor dem heiligen Nikolaja flimmert und flüstert, kommt zu ein kleines arbeitsloses Ding, legt mir noch einen Schapkel auf die Nase und einen zusammengeknäuelten Frauenrock unter den Fuß. — Selig und traumlos schief ich bis zum Morgen.

Wissenschaft und Technik. Den ersten deutschen Lehrauftrag für Zeitschriftenkunde erhielt Professor Dr. Gerhard Mey, der Leiter des Seminars für Buchhandels-Betriebslehre und Direktor der Abteilung für Wirtschaftsjournalismus an der Handelshochschule in Leipzig. Professor Mey wird im Rahmen der philologischen Fakultät der Universität Leipzig das Zeitschriftenwesen in Vorträgen und Übungen vertreten.

Wiesbadener Nachrichten.

Bevölkerungsbilanz der deutschen Städte im ersten Halbjahr 1933.

Ehehehlungen etwas geringer. — über 30 000 Lebendgeborene mehr.

Der fürmische Aufschwung der Bevölkerungsentwicklung, der durch die bisherigen bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung sowohl als auch durch den Wiederanstieg der Wirtschaft eingeleitet war, hat nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes mit Beginn 1933 einen ruhigeren Verlauf genommen. Die während der Kriegsjahre unterlebenden Familienangehörigen sind durch die außergewöhnlich starke Anbahnung von Ehehehlungen im zweiten Halbjahr 1933 und im Jahre 1934 nimmehr zum größten Teil nachgeholt worden. Die Heiratshäufigkeit ist daher seit Ende 1934 wieder in langamer Abnahme begriffen. Dabei ist die Zahl der Ehehehlungen dank der ehefördernden Gesetzgebung nach wie vor noch bedeutend größer als selbst in der wirtschaftlich verhältnismäßig günstigen Jahren 1928/29.

Die Zahl der Geburten war in den deutschen Städten im ersten Halbjahr 1933 nochmals erheblich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Damit ist aber auch der Wiederanstieg der Geburtenziffer, der zum großen Teil durch die Anbahnung von Ehehehlungen entstand, vorerst zum Stillstand gekommen. Seit Juni dieses Jahres zeigt die Geburtenziffer wieder die übliche jahreszeitlich bedingte Senkung.

Die Bevölkerungsentwicklung der Städte wurde in der Berichtzeit ungenügend durch eine anhaltende beträchtliche Steigerung der Sterblichkeit beeinflusst. In den 364 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, einschließlich sieben Gemeinden des Saarlandes, die im ersten Halbjahr 1933 30,4 Millionen Einwohner hatten, wurden in der Berichtzeit 155 949 Ehehehlungen gerät gegenüber 166 891 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Lebendgeborenen stellte sich bei den ortsansässigen Müttern auf 234 004 gegenüber 216 519, die Zahl der Gestorbenen bei der ortsansässigen Bevölkerung auf 159 809 gegen 159 809. Der Geburtenüberschuss der Ortsansässigen betrug also 75 238 gegen 60 316.

Die Zahl der Ehehehlungen war im ersten Halbjahr um 10 942 oder 6,6% kleiner als im ersten Halbjahr 1934. Es wurden aber immer noch 27,1% Ehen mehr geschlossen als im ersten Halbjahr 1933 und 37,3% mehr als im ersten Halbjahr 1932, wo die Heiratshäufigkeit ihren tiefsten Stand erreicht hatte. Eine weitere Zunahme der Ehehehlungen wies in der Berichtzeit entgegen der allgemeinen rückwärtigen Tendenz neben Saarbrücken auch einige bayerische, sächsische und oberbayerische Großstädte auf.

Neuorganisation des deutschen Tierzuchtges.

Ein Reichstierzuchtblatt. — In jedem Ort Beratung und Aufführung.

Der deutsche Tierzucht ist durch den Reichsinnungsminister weiter ausgebaut worden. Um die Arbeit der Tierzuchtvereine, den Gedanken des Tierzuchtges immer weiter zu verbreiten, einheitlich und zielbewußt zu gestalten, hat der Minister eine durchgreifende Neuorganisation des deutschen Tierzuchtges angeordnet, zur Spitzenvertretung den „Reichstierzuchtverband“ in Berlin ernannt und ihn mit der Durchführung des Zusammenhanges der deutschen Tierzuchtvereine auf einheitlicher Grundlage beauftragt.

Der Führer des Reichstierzuchtverbandes, Ministerialdirektor Dr. Baum, hat in demselben Sinne die Reichstierzuchtverbände in fündiger Fassung mit der Reichsregierung arbeitet, und daß ihm sämtliche deutschen Tierzuchtvereine unterstellt sind. In jedem größeren Ort soll ein Tierzuchtverein sein. Die Vereine erstehen in den kleineren Orten Ortsgruppen oder distrikts Ortsvereine. Sie befehlen und beraten die Vollgenossen, versehen Qualifikationen über die Haltung der Tiere und Stellen Stellenantrag bei der Polizei über den Gebieten. Diese einheitliche Bindung zwischen allen Tierzuchtvereine ist das sechste zum erstenmal herausgelassene „Reichstierzuchtblatt“.

Eltern und Erzieher verantwortl.

Dr. Baumann unterrichtet, daß auch die schuldige Tierzuchtvereine bestraft werden, wenn Erzieher und Familienverbände seien verantwortlich, wenn sie es unterließen, Kinder oder andere Personen, die ihrer Aufsicht unterliegen oder zu ihrer Aufsicht gehören, die ihnen

Aus Kunst und Leben.

* Karl Schucht wurde eingeladen, mit dem Rundfunk-Tierzucht des Reichsenders Stuttgart im Konzert zu dirigieren. Die Konzerte sind öffentlich sein. Für diese Konzerte hat Schucht die Erstaufführungen von Werner Egks drei Sauerländchen, „Georgia“, „Rudi Stephans“, „Mist für Geige und Orchester“, „Albert Jung“, „Pallacaglia“ und „Rudolf Wagner-Roggens“, „Mist für Orchester und Klavier“ 1935 vorgelesen. Aufführungen werden in diesen Konzerten das neue Klavierkonzert von Boris Blacher und die 9. Sinfonie von Hans Feiler. In einem Konzert mit der Staatskapelle Stuttgart bringt Schucht Rudi Stephans „Mist für Orchester“ und die Sinfonia domestica von Richard Strauss zur Aufführung. Generalmusikdirektor Karl Schucht wurde nun auch zum Württembergischen Brudner-Bund wegen seiner Verdienste um das Werk Brudners zum Ehrenmitglied ernannt, nachdem vor kurzem die holländische Brudner-Vereinigung ihn in ähnlicher Weise ausgezeichnet hat. Bekanntlich wird Schucht in diesem Winter in Wiesbaden sämtliche Brudner-Sinfonien zur Aufführung bringen.

* Kammerjänger Paul Kallisch, der noch unerreichte Heldentenor des Wiesbadener Hoftheaters, wird am 6. November 80 Jahre alt. Er widmete sich in jungen Jahren zunächst der Schauspielerei. Doch während er an der Technischen Hochschule in Charlottenburg studierte, sang er bei einer Feier, die sein Schwager Paul Lindau zu Ehren Adolina Battis veranstaltete, ein paar Lieder und die weltberühmte Sängerin rief ihm, seine wunderbare Stimme ausbilden zu lassen. Der allgemähliche hamburgetheaterdirektor Kallisch bot ihm sogar auf der Stelle einen Vertrag an. Doch Kallisch ging vorerst nach Mailand, wo er bei Leonie Lamperti studierte, und war unter dem Namen Paolo Alberti mehrere Jahre Mitglied italienischer und spanischer Opernbühnen. Zum erstenmal hörte man durch ihn in Barcelona „Lobengrin“. 1883 holte ihn dann doch Kallisch und er sang in Hamburg, Leipzig und Köln, München, Berlin und Wien Trilhan, Siegfried, Lohndäuler, Othello, Faust, Prometheus u. a. mit außerordentlichen Erfolgen. 1887 beteiligte er sich an der großen Wagner-Kampagne durch Amerika unter Simon Seidl und vermaßte sich dem dort 1888 mit seiner berühmten Berufskollegin Eliti Lehmann,

Aufsicht unterliegen oder zu ihrer Hausgemeinschaft gehören, von einer Zuwiderhandlung gegen das Tierzuchtges abzuhalten. Das Gesetz machte keinen Unterschied, ob die Quälerei an einem Haustier oder an einem in wäuliger Freiheit lebenden Tier begangen wird. Wer zum Beispiel mäßig einem Käfer seine oder einem Schmetterling Flügel ausreißt oder mit Nadeln ein Insekt eines Zierort verlegt, das ihm über den Weg läuft, macht sich strafbar.

„Gutes Licht — gute Arbeit.“

Kundgebung im Paulinenschloßhofen.

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ in der NSD. „Kraft durch Freude“ hatte am Montagabend die Wiesbadener Betriebsführer, Betriebsingenieure und Betriebsarbeiter zu einer Kundgebung für die richtige Beleuchtung am Arbeitsplatz in den Räumen des Paulinenschloßhofes zusammengekommen. Im Mittelpunkt des Abends stand eine interessante Vortrags von Oberingenieur L. B. Berlin. Im Hand einer Reihe von Lichtbildern und praktischen Vorführungen zeigte der Redner die Fehler der alten und die Vorteile der neuen Beleuchtungsarten. In allen Kulturkreisen macht sich einig Zeit eine Bewegung bemerkbar, die auf Schonung der Augen hinstrebt. Nicht jeder weiß, daß die Augenhygiene ein besonders wichtiges Gebiet der Gesundheitspflege ist. Die Erkenntnis, daß Beschädigungen des Auges auf dem allgemeinen großen Einfluß haben, führte zu einem Aufklärungsstudium seitens der Wissenschaftler, Augenärzte und Lichttechniker. Man hat festgestellt, daß Nacharbeit der schlechter Beleuchtung schädlich ist und man ist bemüht, der Menschheit Mittel und Wege zur Schonung der Augen zu weisen. Schonung der Augen ist vor allem durch bessere Beleuchtung der Arbeitsplätze herbeizuführen. Viel Licht brauchen wir bei der Arbeit? Diese Frage wird neuerdings sehr lebhaft erörtert, nachdem die Beleuchtungen zur Verbesserung der Arbeit dahin zielen, auch die Beleuchtung der Arbeitsplätze zu verbessern. Bisherige, völlig ungenügende Lichtanlagen mit ausgedehnten Glühlampen, wie sie in vielen Fabriken, Werkstätten und Büros zu finden sind, entsprechen nicht mehr den hygienischen Anforderungen unserer Zeit. Alles, was geeignet ist, die künftigen Kollisionsgefahren zu beseitigen, an ihre Arbeitsplätze zu bringen, muß nun herbeizuführen werden. Schlechte Beleuchtung der Augen, führt eine allgemeine Körperliche und geistliche Mäßigung herbei, beeinträchtigt die Arbeitsleistung und reizt die Unfallgefahr. Gründe genug, für reichlichere Allgemein-Beleuchtung und für Sonder-Beleuchtung des Arbeitsplatzes zu sorgen. Das Amt „Schönheit der Arbeit“ wird allen Betrieben einen Besuch absta und auf alle Fehlerquellen in der Beleuchtung aufmerksam machen. Aufgabe der Betriebsführer muß es sein, die bestehenden Mängel im Interesse der Leistungsfähigkeit der Gewerkschaft zu beseitigen.

— Wiesbaden wird in der Reichshauptstadt. Ohne Zweifel steht heute die Reichshauptstadt wieder im Brennpunkt des deutschen und im nächsten Jahr, dem Jahr der Olympiade ganz bestimmt auch in dem des internationalen Lebens. Im Interesse des Aufstieges des Wiesbadener Fremdenverkehrs ist es begründet, daß die Städtische Kur- und Bäderverwaltung die Errichtung einer besonderen Propagandastelle für Wiesbaden in Berlin durchzuführen, die vor einigen Tagen als „Propaganda-Beleuchtung des Reichs- und Bäderzweiges“ in Berlin, Berlin 8, Ecke Friedrich- und Jagertstraße, in Anwesenheit des Kur- und Bäderverwalters, Stadtrat Pfeil, offiziell eröffnet wurde. Durch diese Propagandastelle wird eine große Anzahl Menschen Kenntnis erhalten von den Vorzügen unserer Stadt.

— Der Blumengarten rüht im Winter. Zur Zeit ist man damit beschäftigt den Blumengarten umzugraben und die Laute und Hochgewächse Erde durch gute frische zu ersetzen. Wenn diese Arbeit beendet ist, werden Tulpenzwiebeln auf den Längsbeeten geerntet und Stielmittenher angepflanzt. Diese Bestellung, die uns zum Frühjahr das schöne Bild blühender Blumen vermittelt, wird stets sehr sorgfältig durchgeführt, damit die Knollen gut überwintern. Sobald kalteres Wetter einzieht, wird die Frühjahrbestellung mit Tannenzweigen überdeckt.

— Wiesbadener Windböen. Im Oktober war die mittlere Windstärke in Wiesbaden nach den Dauerwetteraufzeichnungen der meteorologischen Station der Ultramontanen Gesellschaft 1,33 Meter in der Sekunde gegenüber 1,77 Meter im Vormonat. Dagegen erreichte die mittlere tägliche Höchstgeschwindigkeit 6,33 Meter (im Vormonat: 7,47 Meter). Das höchste Maximum trat am 19. um 14,45 Uhr mit 14,3 Meter

die damals noch eine ausgezeichnete Koloraturfängerin war und erst später die große „Hochdramatikerin“ wurde. Vier Jahre gehörte er der Metropolitan-Oper in New York an. Nach seiner Rückkehr zur deutschen Heimat wurde er Heinrich Göpkes Nachfolger an der Kölner Oper und 1900 nach Wiesbaden berufen, wo er über ein Jahrzehnt zu den herausragenden Sängern der Reichsoper gehörte. Auch in Paris wurden ihm als dem ersten deutschen Sängern großen Aufträge zuteil. 1911 ging er sich von der Bühne zurück und lebt jetzt in Leipzig. Seine Freunde wissen seine auch heute noch ungetriebene Freude zu rühmen, die er auch als Zeichner oft bewiesen hat. Man könnte ihn den Erfinder der Aufsichtspostkarte nennen, denn längst, als es diese in Baden häufig gab, pflegte Kallisch das Einzelvergnügen, selbstbedruckte Postkarten seinen Freunden zu senden, von denen einer auf den Gedanken kam, selbstbedruckte Postkarten in den Handel zu bringen.

Ein Ehrenhonorar für wissenschaftliche Fortbildungsausschüsse. Die „Münchener Medizinische Wochenschrift“ hat die Fortbildung des praktischen Arztes zum Gegenstand, für die Fortbildung des praktischen Arztes zu sorgen. Sie hat unter anderem die Aufgabe, die Fortbildung des praktischen Arztes zu behandeln und in ihrem Inhalt gleichzeitig den strengen Anforderungen der Wissenschaft entsprechen und durch eine anregende Form dem überlasteten Arzt die Fortbildung leicht und erträglich machen. Das Herausgeberkollegium ist der Überzeugung, daß sich auch heute noch unter den deutschen Professoren und Ärzten viele befinden, welche ähnliche Aufgabe aus allen Gebieten der Medizin schreiben könnten. Die Mitteilung von neuen Forschungen erscheint rascher als die Übermittlung aller selbstständig gewonnener Erfahrungen an ein einzelnes in der Praxis lebendes Arzt. Um die Ausarbeitung solcher Aufsätze anzupromen, hat das Herausgeberkollegium der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ beschlossen, 10 000 RM. auszugeben, um ein Ehrenhonorar für diese Fortbildungsausschüsse zu schaffen. Die Verwendung der Summe ist so gedacht, daß nach Ablauf von drei Monaten diejenigen in dieser Zeit in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ erschienenen Aufsätze ausgewählt werden, welche durch ihren wertvollen Inhalt und durch ihre gut lesbare Form den besten geistigen Bedingungen entsprechen. Die Verfasser erhalten außer dem über dem Verlag bewilligten Honorar einen Ehrenfeld von 200 RM.

Eine Warnung an die jüdischen Marxistenführer in Frankreich.

Ein Artikel des „Ami du Peuple“.

Paris, 4. Nov. (Sitz. Drahtmeldung.) Der „Ami du Peuple“ rechnet am Montag in sehr deutlicher Form mit dem jüdischen Marxistenführer Leon Blum und seinem Glaubensgenossen Léon Blum...

Wir wollen nicht, daß ein Blum uns ein Recht aufweist, wie ein Trotzki es in Rußland getan hat oder ein Sowjetrußland und die feimaureliche Tischschlosserei zu teilen...

In Saarbrücken hat Göring einen Aufruf an Frankreich in einer Form gerichtet, daß jeder anständige ehemalige Frontkämpfer ihn nicht zurückweisen kann...

Zwanzigmal Brandstifter.

Schredensstaten eines Geistesgeistes in New York.

New York, 4. Nov. Ein geistesgeistes Brandstifter, der in den letzten Monaten im New Yorker Stadtteil Harlem über 20 Brände angelegt hat...

In derselben Nacht wurde von dem Brandstifter noch ein zweites Feuer angelegt, das jedoch von der Feuerwehr sofort gelöscht werden konnte.

Marktberichte.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Alltägliche Notierung vom 4. November.

Auflrieb: a) Lattschaf auf dem Markt je 168,- 31 Ochsen, 10 Bullen, 100 Kühe oder Färsen, 168,- 43 Kälber, 43 Schafe, 170 Schweine...

Frankfurter Schlachtwiehmärkte.

Frankfurt a. M., 4. Nov. Auflrieb: Rinder 818 (gegen 1001 am letzten Montagmarkt), darunter 169 Ochsen, 4 Bullen, 449 Kühe, 109 Färsen...



Der Führer auf dem Balkon des Führerhauses in München. Der Führer und Reichsminister Adolf Hitler mit dem Kommandierenden General des 7. Korps, Generalleutnant v. Keuchenau, auf dem Balkon des Führerhauses in München, im Hintergrund der Königsplatz und die Propyläen.

Noch immer Erdbeben in Helena. Das Erdbeben, das jetzt seit Wochen den nordamerikanischen Staat Montana heimlich hält...

Schwerer Orkan an der Küste von Florida. Die Küste von Florida, vor allem die Gegend zwischen Miami und Palm Beach, ist von einem schweren Tropenortan heimgegriffen worden...

Sollstreckung eines Todesurteils. Am 4. November 1935 ist in Weimar der am 23. Februar 1910 geborene Walter Kaiser hingerichtet worden...

gerückt in Altenburg am 30. April 1935 wegen Raubmordes an der Jagatzenarbeiterin Maria Georgi in Altenburg zum Tode verurteilt worden war.

Drei Todesopfer in den Bergen. Wie die Deutsche Bergwacht mitteilt, führten die beiden jungen Münchener Bergsteiger Wienand Tolsch und Walter Köhler...

Unfall im Zeanwerf. Im Zeanwerf entstand am Montag, 4. November 1935, nachmittags infolge Unachtsamkeiten einer Leitung ein Brand...

16 Arbeiterinnen durch Einatmen von Petroleumdämpfen erkrankt. Die Dresdener Berufsfeuerwehr wurde am Montag nach einer Einleitungsbesprechung...

Amokläufer. In Göttingen wurden durch einen betrunkenen Raitzen vier Fußgänger durch Messerstiche schwer verletzt...

Ein neuer Wiederaufstand in Frankreich. Das Strafgericht in Mülhausen verurteilte einen Bauunternehmer und einen Beamten, die den französischen Staat um mehrere Millionen Franken betrogen haben...

Verhaftung jüdischer Provokateure in einem Warschauer Kino. In einem Warschauer Viehspieltheater wurden drei Juden verhaftet, die Flaschen mit einer überbrechenden scharfen Flüssigkeit bei sich hatten...

Neuer Fall amerikanischer Vandalen. Aus den Südstaaten wird ein neuer Fall amerikanischer Vandalen gemeldet, der sich auf der Landstraße in der Nähe der Ortsgasse Witte Bluff in Tennessee ereignet hat...

figer Schichtung, roh unter 7 Zentimeter 77-80. Marktverlauf: ruhig.

Frankfurter Getreidemarkt.

Frankfurt a. M., 4. Nov. Seitens der Landwirtschaft haben sich die Anlieferungen in Roggengetreide vermindert, während die Aufnahme der Weizen, die weiterhin durch Zumeilungen der RRG mit altem Getreide Material verjüngt sind...

Som heimischen Kartoffelmarkt.

Die Lage am Kartoffelmarkt hat sich nur unwesentlich verändert. Bei fortwährendem Bedarf hat die Umlage zufriedenstellend. Der Speisekartoffelmarkt zeigt das ausgeglichene Bild der Vormode...

Stellen-Angebote
Wiederholte Personen
Ansuchen, Person

Junge Verkäuferin
die die Bucherei
besucht hat, für
Lohnsumme, Ge-

Junges Mädchen
aus gut. Hause
aus Sille i. Ge-

Verhämdele oder
Haus, Preis für
Verhämdele ge-

Fücht. Frau,
d. nach Wiesbad.
friden u. hüfeln

Fücht. beheres
Mädchen,
nicht unt. 25 J.,

Ordnungsl. u.
hausmädchen
in aut. Haus,

Tücht. Haus-
mädchen, i. Haus-
halt, mit aut.
Kochkenntn.

Jung. Mädchen
sauber, hüf.
Hausm. (mit
Kochk.) gesucht.

Wid. Mädchen
selbst.
Schwabl. Str. 3
Hüderi.

Junger solides
Mädchen
für rub. Verh.
geucht, gel.
W. 2. 2. 2.

Wid. Mädchen
selbst.
Haus- u.
Küchenmädchen

Wid. ehrl.
jung. Mädchen
tassüber, sof. ge-

Wid. ehrl.
jung. Mädchen
tassüber, sof. ge-

Wid. ehrl.
jung. Mädchen
tassüber, sof. ge-

Wid. ehrl.
jung. Mädchen
tassüber, sof. ge-

2 Zimmer
Schöne
2-3-Z. Wohn.

2 Zimmer u. Küche
mit klein. Küche-

3 Zimmer
Amelberg 9. 4.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

3 Zimmer
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

5-Zimmer
Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Wohnung
Kaiser-Friedr.

Sport und Spiel.

Schwere brandenburgische Geländefahrt.

Eine goldene und silberne Plakette für Wiesbadener NSKK-Männer.

Sonntag, 3. November 1935, morgens 5 Uhr. Viele an der Nordkurve der Berliner Aue. „Wagen fertig! Wagen! — fünf, vier, drei, zwei, eins! — los!“ rief dann jemand mit mächtiger Stimme, und schon sprangen drei Fahrer nebst Begleitern an die seit mehr als 14 Stunden im Kreise liegenden Wagen, reihen die Feden herunter — Anlässe werden getreten. . . Motore heulen auf und im großen Scheinwerferlicht des Startermotors rollt Wagen auf Wagen über die Startlinie durch das Raster der Aue in den dunklen Morgen.

650 Fahrer aus dem ganzen Reich — aus München, Nürnberg, Kassel, Kassel, Kassel, Wiesbaden, Düsseldorf, Altpreußen, Pommern und Schlesien — aus dem NSKK, der SA, SS, Wehrmacht, Polizei, den Motorsportvereinen der SA und dem DDAK, nahmen an der Brandenburgischen Geländefahrt 1935 teil, die von der Motorbrigade Brandenburg des NSKK, im Hause Wittenberg, Jüterbog, Frankfurt/Oder durchgeführt wurde.

In der prächtigen forstlichen Landschaft, die im goldenen Schmutz des Herbstlaubes ein farbenfrohes Bild bot, konnte man im Fläming, in der Lauenitz und in der Potsdamer Gegend neben den Wagen und Motorrädern des NSKK, der SA, SS, und SA, auch zahlreiche Fahrzeuge der Polizei und des Heeres in ihrer vorbildlichen Fahrkunst bewundern. Die Straßen waren vor allem in den Kurven hart von Zuschauerunlagen.

Nach Stunden dauerte die Fahrt, ehe das Ziel auf der Ravensburg in Potsdam erreicht war. Zahlreiche Schwierigkeiten waren zu überwinden. Besonders gefährdet waren die Wasserdurchfahrten und die Geröllhänge. Bei den Wasserdurchfahrten, man muß selbstverständlich dabei die hohen Wasserstände berücksichtigen, kamen die Wagen am besten weg. Von diesen wieder waren es die Wagen der Wehrmacht, die wegen ihrer großen Radfreiheit etwas begünstigt waren. Die Motorräder scheiterten dabei fast vollständig. Genau umgekehrt war es am Steilhang, der zum Verhängnis für die Wagen wurde. Den besten Eindruck hinterließen noch Kraftwagen (München) und Dilit (Sonderhausen). Es bekannte Langstrecken- und Geländefahrer wie Frau Lotte Fahr und P. von Guilleaume mußten die Weiterfahrt einstellen.

Schwierig war die Kontrollstelle 17 in Schleißig (Unter Spreewald), wo jeder Teilnehmer gezwungen war, durch einen breiten Wassergraben zu fahren. Hin- und zurück kamen alle — wenn auch leicht verdurstet. Mit Ein- und mit Schwung wieder hinaus! Zur Kontrollstelle . . . Stempel . . . und weiter.

Der schwierigste Punkt aber im Gelände war der „Hohe Golz“, ein typischer märkischer Sandberg. Zahlreiche Sonntagsschläger und viele Sportfreunde hatten sich eingefunden. Sie fanden nun zu beiden Seiten der Schlucht dieses Berges, der trotz enormer Steigung nur wenige „Pferde“ forderte. Schwerste Anforderungen wurden hier an Mensch und Maschine gestellt — aber man bemühte sie mit eifrigem Geschehen. Überall fanden SA-Männer und Hiltlerjugend, bereit, mit Hade und Spaten helfend einzugreifen. Besonders Beifall erliefen die Motorräder und die Kraftwagen mit Beiwagen, welche mit Geduld und viel Humor jedes Hindernis überwand. Der erste am Ziel in der Reihenspur bei Potsdam war übrigens ein Motorradfahrer, der trotz schwerer Körperbau keine Strecke tapfer bewältigt hatte. Immer wieder kamen mit mächtigem Getöse Minibusse, offene Kübelwagen, normale Privatautos neben unheimlichen, aber leistungs-fähigen älteren Modellen den Berg hinangetrieben und die Autolenkzeichen wiesen darauf hin, daß alle deutschen Gasse vertreten waren.

Deutschlands Kraftfahrzeug-Industrie befindet sich auf internationaler Höhe — das bewies diese Fahrt auf neue, doch ist es darüber hinaus auch äußerst bemerkenswert, wie gut sich am Sonntag zwei Neukonstruktionen, ein Holzgaswagen und ein neuer Typ mit je einem Motor vorn und hinten, bewährten.

Für die gute Erziehung im nationalsozialistischen Kraftfahrersport sprechen die u. a. von zahlreichen NSKK-Männern und Hiltlerjugend ermorbenen Gold- und Silbermedaillen.

Blick durch die Seile.

Carnera-Sieg verhofft Schmeling freie Bahn.

Die Niederlage von Walter Kuehl gegen Carnera hat die Stellung von Max Schmeling in Amerika außerordentlich geklärt, da Kuehl nunmehr aus der Reihe der Anwärter für einen Kampf gegen Joe Louis oder Weltmeister Braddock ausscheiden ist. Der Erfolg von Carnera kommt den amerikanischen Veranstalter wenig gelegen. Joe Louis hat den Auftakt im Sommer dieses Jahres in sechs Runden seiner Aufeinanderkämpfe, jedoch der Ringrichter den Kampf abbrechen mußte. Carnera scheidet daher als Gegner für Louis aus und auch für einen Titelfampf gegen Braddock kann er kaum in Frage kommen. Nun haben sich auch amerikanischen Meldungen die beiden großen New Yorker Veranstaltergruppen, der Madison-Square-Garden, bei dem Weltmeister Braddock unter Vertrag steht, und der als Veranstalter des Louis — Baer-Kampfes in den Vordergrund getretene Mike Jacobs vom „Franklin-Century-Club“ schon vor der Bekanntgabe Kuehl — Carnera über eine Zusammenarbeit verständigt.

Die Pläne der amerikanischen Veranstalter gehen dahin, im Juni 1936 ein Zusammenreffen von Joe Louis und Max Schmeling vor sich gehen zu lassen und den Sieger dieses Treffens im September des nächsten Jahres einen Titelfampf gegen Weltmeister Braddock bestreiten zu lassen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß von diesen beiden Kämpfern die erste Auseinandersetzung zwischen Max Schmeling und dem „braunen Bomber“ Joe Louis der weitwichtigere Kampf ist. Ein größeres Ereignis ist heute nicht denkbar und mit einer Einnahmehöhe von mehr als einer Million Dollar ist mit Sicherheit zu rechnen. Schmeling dürfte also in finanzieller Hinsicht sehr gut abkommen. Er

Die Wiesbadener auf großer Fahrt.

Seit langer Zeit bemühte sich der Motorsportreferent der Selbständigen Staffel M IV, Scharführer Bamberg, eine erstklassige Mannschaft zusammenzustellen; daß ihm dies gelungen ist, beweist der Erfolg. Alfred Jades vom Sturm 1 M IV, der erst kürzlich bei der Bogelsberg-Geländefahrt allerbeste Leistungen erzielte, konnte wiederum auf seiner 500ccm-KW mit seinem Besfahrer Heinz Schmidt, 1 M IV, als Einzelfahrer eine goldene Plakette erringen. Als Mannschaftsfahrer fuhren für Wiesbaden Regele, 3 M IV, mit Besfahrer Bamberg auf 750ccm-BMW, Altschaffner, 2 M IV, auf 500ccm-KW, sowie August Weber, 2 M IV, ebenfalls auf 500ccm-KW. Diese Mannschaft konnte eine silberne Plakette erkämpfen.

Da wegen der großen Entfernungen die Besichtigung dieser Veranstaltung mit erheblichen Unkosten verbunden war, mußte auf eine größere Teilnehmerzahl leitens der Staffel M IV verzichtet werden. Mit um so größerer Genugtuung muß es uns daher erfüllen, daß die entandenen NSKK-Männer mit einem hundertprozentigen Erfolge abschnitten.

Die Geländefahrten des NSKK haben sich zu äußerst schwierigen und daher um so wertvolleren Kräftungen entwickelt, zumal den Fahrern auf einer Karte nur die Orte gezeigt werden, die auf der Fahrt berührt werden müssen, nicht aber der Weg, der zu ihnen führt.

Glückwünsche des Korpsführers.

Bei der Heimkehr wurden unsere NSKK-Männer vom Korpsführer Hählein, der sich bekanntlich seit einiger Zeit in Wiesbaden aufhält, persönlich begrüßt. Der Vereinsführer Hg. Ehrlich dankte nach rege Anteilnahme für die Teilnehmer unerschöpflich sehr. Der Korpsführer verabschiedete anschließend mit den beglückten NSKK-Männern, sowie mit einigen Sturmführern und sonstigen NSKK-Kameraden noch eine Stunde in kameradschaftlichem Zusammensein.

Auf den Hockeysfeldern.

Die Rheinlandreise des BSK.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub weite Samstag und Sonntag im Rheinland, um sich dort mit einigen der führenden Mannschaften Westdeutschlands ein Stellbühnen zu geben. Die Wiesbadener, die überall herzlich aufgenommen wurden, konnten dort sehr gefallen.

Die Frauen der Wiesbadener spielten gegen Rotweiss Köln und den BSK M. Gladbach. Gegen ihren ersten Gegner gewannen sie mit 2:1 und gegen ihren zweiten mit 2:0. Ihre Überlegenheit über diese führenden westdeutschen Frauenmannschaften war aber noch viel größer, als das Ergebnis belegt. Das schöne und äußerst faire Spiel der Wiesbadenerinnen fand starken Beifall. Es fand wesentlich auf dem westdeutschen Frauenfußball, das mehr auf Einzelleistungen und auch Härte aufbaute.

Auch die Herren der Hiesigen zeigten, daß sie gewaltig nach vorn gekommen sind. In Bonn verloren sie gegen den BSK zwar noch knapp und dazu noch rechtlich unglücklich 2:0, aber wenn man bedenkt, daß Bonn in diesem Jahr noch keine einzige Niederlage erlitt und einen so starken Verein wie „Kasselberg“ gar 6:0 absperrigen verlor, so muß auch dieses Ergebnis noch als ein Erfolg gewertet werden. Dieser ist um so begründeter, als die Wiesbadener eine vollkommen ebenebührende Partie lieferten und die zweite Spielhälfte sogar klar für sich hatten. Auch das 1:1 gegen den BSK M. Gladbach ist ein sehr beachtenswerter Erfolg, denn M. Gladbach ist auch in den Verbandsspielen mit Bonn an erster Stelle der rheinischen Rangliste und ist einer der bekanntesten deutschen Hockeysvereine. Das Spiel in M. Gladbach zeigte dieselben Merkmale, wie das Spiel in Bonn. Ein unentschiedener Ausgang aus dem Spiel in Bonn wäre, deshalb auch gerechtfertigt gewesen, zumal das eine Tor der Bonner — der Ball sprang dem Wiesbadener Verteidiger vom Schläger ab — nur als Jollustor gewertet werden kann. Von der Wiesbadener Mannschaft gestiegen besonders

hat bei allen Verhandlungen den großen Vorteil, daß er zwei Triumphe besitzt und der einzige Anwärter ist, der mit Aussicht auf Erfolg gegen Louis oder Braddock antreten kann.

Und Walter Kuehl?

Für den Weltfeind ist der erste Start auf seiner neuen Amerikareise recht unglücklich verlaufen. Durch seine Siege über Lovinsko und Doughan hatte er sich im Vorjahre den Anschein an die Weltklasse in großem Stil erkämpft. Von diesem Boden hat er schließlich aufgeben müssen, das zeigen die amerikanischen Zuschauer wird er sich zweifellos erst wieder zurückerobern. Gerade die Aufgabe des Kampfes dürfte seinem Ruf geschadet haben, vielleicht mehr als man annehmen kann. Immerhin besitzt er das Zeug, sich wieder bis in die Spitzengruppe durchzukämpfen, wenn er vielleicht auch die größte Gelegenheit seines Lebens — durch einen recht unglücklichen Treffer Carneras — verpaßt haben dürfte.

Erweltmeister Jack Charlton will wieder in den Ring steigen. Am 22. November soll er in New York gegen Benny Bernoni, King Lovinsko oder Johnny Risco boxen.

Die deutschen Amateurboxmeisterschaften 1936 werden vom 31. März bis 4. April vorwiegend in Berlin ausgetragen, nachdem die Auscheidungen in den Bezirken und Gauen in den Monaten Januar, Februar und März vorausgegangen sind. Die Titellämpfe bilden gleichzeitig die Grundlage für die Neuzusammensetzung der Olympiakernmannschaft.

Deutsche Siege gab es beim dreitägigen Boxturnier in Stockholm. Strangfeld (Herten), Radomski (Scholle) und Schmarz (Kiedinghausen) wurden in ihren Gewichtsklassen Turniersieger, während Spannegel (Barmen) und Böttner I (Breslau) gute Plätze belegten.



Ein schwieriges Hindernis.

Ein Bild von der großen brandenburgischen Geländefahrt der NSKK-Motorbrigade Berlin, an der über 700 Fahrzeuge beteiligt waren: Das Durchqueren einer Furt bei Schleißig gestaltete sich besonders schwierig, und mitunter wurde es, wie man sieht, nur mit fröhlicher SA-Hilfe geschafft. (Weltbild, SA.)

gut Schwethelm, Horn, Tenquet Raach und die beiden Niedermaier.

DSK, Wiesbaden gewinnt in Homburg 3:1.

Zu dem Spiel gegen den Homburger Hockeyklub hatte der DSK nicht seine 1. Elf, sondern eine aus älteren Spielern zusammengestellte 2. Mannschaft entsandt. Neben dem sportlichen Erfolg brachten derartige Fahrten der 2. eine Förderung der Klubkameradschaft und der Gelligkeit. Trotz der nach Schluß des Spieles in Aussicht genommenen Fahrt nach Karlsruhe ging man mit Eifer ins Spiel und bei Halbzeit war bereits ein 2:0-Vorprung herausgeholt. Die zweite Hälfte des Spieles sah die Wiesbadener, bei denen besonders Daelen angenehm überraschte, im Vorteil, doch der glänzende Torwächter der Homburger ließ nur noch ein Tor zu. Man trennte sich nach einem in echt holländischer Geiste durchgeführten Treffen und verdracht im nächsten Jahr die sportlichen Beziehungen weiter auszubauen. — Nachdem dann gemeinsam die Saalburg besichtigt war, wurden die „Alten Herren“ wieder in die Wagen herauf und hinten ging es in den herrlich schönen Taunus in Richtung Spangshaus über die Tanne nach Olfen. In guter Stimmung landete man in Olfen und bei Wein und frohen Liedern vergingen die Stunden wie im Flug. Erst am späten Abend dachte man daran die Heimreise anzutreten.

Auf der internationalen Hockeystagung in Paris wurde der Deutsche Weltfeind (Köln) in das Schicksal für das Olympia-Turnier gemeldet, während Josef (Mannheim) dem Obersten Weltfeind zugeordnet wird. — Den Vanten-Bolal bekam Belgien zugesprochen.

Wiesbadener Golf für das WgW.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Wiesbadener Golf-Klub als letztes Wettspiel des Jahres einen Wettkampf über 18 Löcher, für den von Mitgliedern Freile in Gestalt einer Martinigans usw. gekiffert worden waren. Als Neugierige wurden die Spielregeln dahin erweitert, daß zugunsten der Wiesbadener Winterhilfe einzelne misslungene Schläge wiederholt werden konnten. Auf diese Weise konnten fast 120 RM. am Abend an die Winterhilfe abgeliefert werden.

Gewinner des ersten Preises war Frau Clara Wiesbaden, den zweiten Preis erhielt Herr Bochner, während sich in den dritten Preis Freiherr von Wangenheim, Freiherr von Schertel, Freiherr von Rosen und Karl Bentzel stellten.

Auch während des Winterhalbjahres ist der Golfplatz geöffnet, nur werden Rolf der gepflegten Sommerkurs (es Wintergrün) benutzt. Der Wiesbadener Golf-Klub, der seit fast fünfzigjähriges Bestehen juristisch ist, hat in diesem Jahr zahlreiche Ausländer auf seinem Platz gehabt und diesen unter sehr erheblichen Aufwendungen seiner Mitglieder besonders gut ausgebaut; auch das Klubhaus ist durch Anlage von fließendem Wasser wesentlich verbessert worden.

Aus der DT.

Ein Turnereleben.

Am 4. November vollendete Georg Frey-Main sein 70. Lebensjahr. Seit seinem 14. Jahre hat er sich der Deutschen Turnerschaft verschrieben. 1880 1. Turnwart des Mainzer Turnvereins von 1817, 1891 Bezirksturnwart des 1. Bezirks Mainz, 1902 1. Gauwart des Gaues Rheinhesen, 1903 Berufung in den Kreisturnauschuss des Mittelrheinbesen, 1919 Kreis-Oberturnwart des Kreises Mittelrhein, Berufung auf dem Deutschen Turntag in Erfurt in den Turnauschuss der DT, als Mitglied des Unterausschusses für Kameraturnen, 1933 Ehren-Oberturnwart des Kreises Mittelrhein und des Gaues Rheinhesen. Das ist in ganz nüchternen Zahlen und Stichwörtern der turnerische Werdegang von Georg Frey. Nur wer selbst im turnerischen Leben steht, vermag zu ermessen, welche Unmenge von Arbeit und Opfern dazu gehört, über ein halbes Jahrhundert als Turnwart im Bezirk, Gau und Kreis tätig zu sein.

Willensträger des Motorisierungs-Gedankens.

Zum Reichswettkampf des NSKK.

Der mit der Durchführung des Reichswettkampfes des NSKK von Korpsführer Hübner demütigste Oberführer...

Einleitend unterrichtet Oberführer Schmitt die Bedeutung des NSKK als motorisierbare, selbständige Gliederung der Bewegung...

Neben seiner weltanschaulichen und charakterlichen Festigung muß das Korps, um der ihm vom Führer gestellten Aufgabe gerecht zu werden...

Der Reichswettkampf des NSKK, umfaßt acht Leistungsprüfungen.

von denen vier den Spezialaufgaben des Korps besondere Rechnung tragen. Zur einheitlichen Durchführung innerhalb des Korps...

Segen auf dem Friedhof.

Kleine Freude für die Leidtragenden.

In Rom in Frankreich stand vor einiger Zeit ein Zeitungsmann. Zu seinem Begräbnis hatten sich nur wenige Leidtragende eingefunden...

„Ich habe Ihnen eine Eröffnung zu machen“, sagte er. „Ich bin Testamentsvollstrecker und habe die Aufgabe, das Testament des Mannes, der soeben begraben wurde, zu verwirklichen.“

Diese Worte waren eine kleine Senation. Wohl

Mann den restlosen Einfluß der Person. Durch vorbildliche Haltung und beispielhafte Führung wirkt er für die Idee des Nationalsozialismus.

Die Preisbildungen verlangen von ihm, seinen Körper zu hüten und widerstandsfähig zu machen.

Die Einleitungsübungen im Kolonnendienst erfordern schnelles und zielbewußtes Handeln, wenn es gilt, die Naturkatastrophen des Ardens und Explosionen flüchtig einzugreifen.

Auf die Verkehrsregeln wird ganz besondere Sorgfalt gelegt. Der NSKK-Mann soll nicht nur ein disziplinierter sondern auch ein hilfsbereiter Fahrer sein.

Auch seine handwerkliche Fertigkeit, wie zum Beispiel die schnelle Wechsel von Zündkerzen, Düsen, Keifen, die Behebung von plötzlichen auftretenden kleineren Panzen...

Am Kleinfahrerübungen wird der NSKK-Mann endlich Gelegenheit finden, den höheren Bild seines Auges und die Ruhe seiner Hand, die für einen Kraftfahrer gerade besonders wichtig sind, unter Beweis zu stellen.

Die Durchführung des Reichswettkampfes erzieht sich bis zum 15. März 1936. Die einzelnen Wettbewerbe sind nun auf folgende Zeitschnitte verteilt worden:

Bis Ende November: Preisbildungen, Querfeldeinlauf, 10-Kilometer-Marsh; 1. Dezember bis 31. Januar: Leistungsprüfungen, Verhalten des Kraftfahrers im Straßenverkehr und Hilfsdienst; 1. Februar bis 10. März: Einleitungsübungen im Rahmen des Kolonnendienstes und Kleinfahrerübungen.

Die Preisbildungen sind die gleichen Prüfungen, die für den Erwerb des SA-Sportabzeichens vorgeschrieben sind, nämlich 100-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anlauf, Kugelstoßen oder Steinwurf, Kugelwurf mit 3000-Meter-Lauf. Weiter kommen noch an sportlichen Prüfungen ein Querfeldeinlauf über 1000 Meter mit Weitsprung, Überkletterung einer Sperre, Überpringen eines Holzgatters und Überklettern eines Schwebelalles hinzu.

nie ist jemand freudiger von einer Beerdigung zurückgekehrt als die Leute, die dem Zeitungsmann zum Grabe folgten.

Explosion in einer österreichischen Sprengstofffabrik. Nach einer amtlichen Mitteilung ereignete sich am Montagvormittag in der neuen Nitroglazur-Erzeugungsanlage der Sprengstoffabrik Bluma u. beim ersten Robetrieb dieser Anlage eine Explosion, deren Ursache bisher nicht festgestellt werden konnte.

Schwere Stürme im Schwarzen Meer. Im Schwarzen Meer herrschen seit Tagen wuchernde Stürme. Die Schiffsahrt ist zum größten Teil unterbunden. Die meisten Dampfer können aus den rumänischen Häfen nicht ausfahren.

22.15 Zeit, Nachrichten. 22.25 Nachrichten, Wetter und Sport. 23.30 Von Rom: Nachtmusik und Tanz. 24.00 Stuttgart: Nachtkonzert.

Deutschlandfender 1571/191.

- 6.00 Gladienspiel, Tagesgespräch, Choral. 6.30 Fröhliche Morgenmusik. 10.15 Von Hamburg: Deutsche Dichtung und Musik. 11.30 Hauswirtschaft - Volkswirtschaft. 11.40 Der Bauer spricht - Der Bauer hört. 12.00 Von Königsberg: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Ariele - von Zwei bis Drei! 15.00 Börse. 15.15 Spanische Volksmusik. 15.45 Begegnung mit einem Dichter. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.30 Eines Dichters schillernde Reise um die Welt. Durchgeführt durch das Schiffs- und Marine-Museum. 18.00 Berlin deutsche Volkslieder. 18.30 Sportfunk. 18.40 Wer ist wer? - Was ist was? 18.50 Über das offizielle Rundfunkschrifttum. 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch und Nachrichten. 20.15 Von München: Reichsjugend: Stunde der jungen Nation. Der einmale Marck. 20.45 Militärkonzert. 22.00 Nachrichten, Sport. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wie bitten um Tanz!

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 6. November 1935. Stammrevue D. 10. Botkellung. Regen und Wind. Ein Spiel in 3 Akten von Maxton Hodge. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Detlef Sieck. Übers. Schend-und Trapp. Heidenreich, Krammer, Lindner, Breitkopf, A. Herden, Zeetz, Reichmann, Ebbel, Wiedemann. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 6. November 1935. Komödie in 3 Akten v. M. Böttcher. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr.

Konstanza ist voll von Fahrzeugen aller Art, die Jostacht vor dem Sturm gesucht haben. Der rumänische Dampfer „Bucuresti“ kämpft nach dem letzten Ruderschlag auf offenem Meer gegen den Sturm und kommt mühsam kaum eine Meile südlich vorwärts. Die Janktion von Konstanza hat verschiedene unerklärliche SOS-Rufe ausgegeben. Der sowjetische Dampfer „Cicerin“, die frühere „Prinsessin Eugenie von Oldenburg“, ist 18 Kilometer nördlich von Konstanza auf einer Sandbank gestrandet.

Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Mittwoch! Reichsjugend: 21.15 Uhr: Von München: Stunde der jungen Nation. „Der einmale Marck“. Berlin: 14.15 Uhr: Fröhliche Weisen. 18 Uhr: Wir musizieren und singen. 20.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. Breslau: 16 Uhr: Kompositionsstunde. 16.30 Uhr: Kleine Freuden und Freude am Kleinen. 17 Uhr: Deutscher Tanzmusik. 18.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 16.40 Uhr: Deutsche Operkette. Eine Gedanktunde für das Jungvolk zum 9. November. 19 Uhr: Blasmusik. 20.45 Uhr: „Cavalleria rusticana“. Oper von Mascagni. 23 Uhr: Orchesterkonzert. Köln: 16.15 Uhr: Sonate von Brahms. 20.45 Uhr: Soldaten - Kameraden. Militärmusik. 22.30 Uhr: Nachtmusik. Königsberg: 15.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19 Uhr: Klingende Kleinglocken. 21 Uhr: Ruffische Musik. Leipzig: 15 Uhr: 53. Juni. 19 Uhr: Kammermusik von Max Reger. 20.45 Uhr: Großes Bolzer-Potpouri. 22.20 Uhr: „Was meinem Leben“ von Semtanna. München: 16.10 Uhr: Warum gehen wir? 16.50 Uhr: Vimpel herüber! 17 Uhr: Sauter Nachtmittag. 19 Uhr: Augsburger bunter Silberbogen. 20.45 Uhr: „Am schönsten ist's zu Haus“. Eine heitere multitalige Folge. 23 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Stuttgart: 16.30 Uhr: Sunamädel, hör' zu! 16 Uhr: Musik am Nachtmittag. 18.45 Uhr: „Die Tragödie einer großen Liebe“, Amos Tarnauer. 19 Uhr: „Drei Stränge“, Unterhaltungskonzert. 22.20 Uhr: Jodelquintett von Schubert. 24 Uhr: Nachtkonzert.

Richard Strauß - sein jüdisches Schicksal.

Am 5. November um 21.15 Uhr beginnt die von der Reichsjugendleitung durchgeführte Sendereihe Richard Strauß - sein jüdisches Schicksal. Die erste Sendung wird vom Reichsleiter Berlin durchgeführt. Der Komponist dirigiert selbst seine im Alter von 19 Jahren komponierte F-Moll-Sinfonie, Werk 12, die aus der Zeit von 1882/83 stammt. Es spiegelt in den musikalischen Geiß die letzten schmerzlichen Jahre wider und weiß doch schon in die Richtung, die seit der Jahrhundertwende den großen Einfluß aller Richard Strauß erleben läßt.

Wetterbericht des Reichsmeteorienfies. Ausgangspunkt: Frankfurt a. M.

Während am Sonntag der Schönwettercharakter der Hochdruckmetertage in den Niederungen durch eine Hochnebeldecke getrübt war, hatte am Montag über Westeuropa erneut aufgewonnene Störungstätigkeit bereits auf West- und Süddeutschland übergegriffen. Im übrigen Deutschland und darüber hinaus in ganz Ost- und Südosteuropa herrschte dagegen in gleicher Zeit heiteres bis wolkenloses Wetter, das nördlich im Osten zu verbreiteten Strahlungsfröhen Anlaß gibt. Mit dem weiteren Aufbau des osteuropäischen Hochdruckgebietes wird die vom Atlantik ausgehende Störungstätigkeit auf dem Festland östwärts Raum gewinnen und mit einer Zufuhr von Meeresluft bei uns wieder wechselhaftes Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen bedingen.

Witterungsansichten bis Mittwochabend: Westwind wolkig ohne nennenswerte Niederschläge, Temperaturen am Tage wenig verändert, nachts wieder etwas über null Grad, mäßige südliche Winde.

Kochbrunnen-Konzerte.

- Mittwoch, den 6. November 1935. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Bästgen. 1. Duettüre „Der Wasenball“ von Huber. 2. Champsagner-Walzer von Flon. 3. Der Engel wird von Bragg. 4. Potpourri aus der Operette „Die Gloden von Cornoville“ von Planquette. 5. La Toupe von Gillet. 6. In Treue fest von Teit.

Kuphaus-Konzerte.

- Mittwoch, den 6. November 1935. 16.15 Uhr: Kaffee-Konzert ausgeführt von dem Ensemble des Stadt-Karodirektors. Leitung: Günter Gerle. 1. Heil Europa, Marck von Flon. 2. Duettüre zur Oper „Maritana“ von Wallace. 3. Kolof-Diebeslied von Meyer-Fellmann. 4. Wiener Bonbons, Walzer von Strauß. 5. Fantase aus der Oper „Bajazzo“ von Leoncavallo. 6. Amica, Serenade von Linde. 7. Amoretten-Reigen von Jweil. 8. Potpourri aus der Operette „Das Schwarzwaldmädel“ von Jweil.

Im Weimtal: 16.30-18.30 Uhr: Tanz-See. 20 Uhr gr. Saal: Ein froher „Mittwoch-Abend“ i. Kuphaus: „Die 3 lustigen Gezellen“. Bekannt von den frohen Samstag-Nachmittagen des Reichsleiters R. M. Leitung: Hans Salcher (der Vater von „Hermannchen“). Gesamtmanuskript: Theo Kauf. Lotte Kauf (Reichsleiter R. M.), Fremdenführer-Quartett (Reichsleiter Berlin), Willy Dreher (Galerin), Ingrid Löffler (Saxophon-Bismuth), „Die 4 Hotters“. Mitwirkend: Das Künstler-Ensemble des Karodirektors. Leitung: Willy Kauf. 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schillingner. Eintritt frei.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Insbesondere sind infolge der Lichtverhältnisse im weichen schweren Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Verkehrsteilnehmer, so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellleuchtende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. In Verbindung mit diesen Vorschriften werden unanlässlich beauftragt werden.

Der Rundfunk.

- Mittwoch, den 6. November 1935. Reichsleiter Frankfurt 231/1195. 6.00 Choral, Morgenprache, Gmnahsil. 6.30 Von Berlin: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Westerland, Zeit, Wetter. 8.10 Stuttgart: Gmnahsil. 8.30 Bayernfunk. 10.00 Frankfurt: Werbetonkonzert. 10.15 Von Danzig: Schulfunk. Das heimliche Bildkonzert. 10.45 Reichsleiter für Küche und Haus. 11.00 Werbetonkonzert. 11.35 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.45 Sozialdem. 12.00 Von Saarbrücken (aus Ludwigshafen): Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten. 13.15 Von Saarbrücken (aus Ludwigshafen): Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Von Deutschlandfender: Ariele - zwischen Zwei und Drei! 15.00 Wirtschaftsbereich, Zeit, Wirtschaftsmeldungen. Was bringen die Wirtschaft des Monats Oktober? 15.45 Abonnamts-Erzähler (II). Ein literarischer Streifzug durch unsere weitere Heimat. Von Erich Meißner. 16.00 Kaffee. Mitteilungen. 17.00 Der bunte, gefungene, gefundene, gefundene und gefundene Formfaktor: Mittwoch-Nachtmusik. 18.30 Ausdrungen im Trieter Land. 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, Zeit. 19.00 Stuttgart: Drei Stränge. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.15 Von München: Reichsjugend: Stunde der jungen Nation. Der einmale Marck. Ein Hörspiel zum Gedenken des 9. November von Andreas Weidenberg. 20.45 Tagesgespräch. 21.00 „Abend der Nacht“.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Der Weg der landwirtschaftlichen Marktpolitik in USA.

Ein Vergleich mit der deutschen Marktordnung.

Präsident Roosevelt hat vor einigen Tagen erklärt, daß die 'Agricultural Adjustment Administration' (Landwirtschaftliche Ausgleichsbehörde)...

Dollars erreicht. Das Verhältnis der landwirtschaftlichen Preise zu den Industriepreisen hat sich nicht unerheblich zugunsten der Landwirtschaft verbessert...

In der Berratslage, die noch vor wenigen Jahren wegen der gemäßigten Überschüsse recht bedrohlich erschien, ist eine grundlegende Wandlung eingetreten...

Die knappe Verlosung mit Futtermitteln hat zu einer bedrohlichen Einschränkung der Schweinehaltung geführt, die eine Verdoppelung der Schweinepreise bewirkt hat...

* Fruchtverbilligung für 1934er Roggweizen. Die FR der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft hat die Möglichkeit für den Abtransport von 1934er Roggweizen aus dem Erzeugerbezirk in die Verbrauchs- und Verbrauchergebiete eine Fruchtverbilligung zu gewähren...

* Ermöglichung des Preisabschlusses. Nachdem der Privatdistriktsrat am 30. 10. 1933 in Folge des erhöhten Angebots von Monatskaffee Oktober eine Preisauflage auf 3/4% erfahren hatte, nunmehr von der regulierten Stelle eine Ermäßigung auf wieder 3/4% vorgenommen, da die Ultimobearbeitung weitgehend abgemittelt ist...

* Erwerb deutscher Auslandsbonds. Auslandsplandbriefe oder Sperrguthaben im Ausland. Die der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung durch RE. 205/35 D. St. - II. St. vom 1. 11. 1933 bekanntigt, dürfen Genehmigungen zum Erwerb deutscher Auslandsbonds, Auslandsplandbriefe oder Sperrguthaben im Ausland in Zukunft nur unter der Auflage erteilt werden...

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 3. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Im Abend: Einheitskurs. Der Abschlus der deutsch-polnischen Wirtschaftsverträge hat den heutigen Börsen ein ungünstiges Größenverhältnis auf die Entlohnung der Kurse vermocht...

Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien nach schwächerem Beginn erholt.

Nach der letzten Abschätzung betrug die Abnahme innerhalb eines Jahres allein 7,5 Mill. Stück. Die Überhülle an Getreide, über deren Verwendung man sich noch vor einigen Jahren die Kopfe gebrochen, sind auf eine normale Höhe zusammengeschrampt.

Mit diesen gewaltigen Veränderungen, die in allererster Linie auf Naturereignisse und erst in zweiter Linie auf die agrarpolitischen Maßnahmen zurückzuführen sind, hat sich naturgemäß auch die Arbeitsleistung der W.M. ändern müssen.

Wenn wir die amerikanischen Verläufe der landwirtschaftlichen Marktregelung mit den neuen Entwicklungen in Deutschland vergleichen, so tritt als Hauptunterschied die Tatsache hervor, daß man in den USA in jeder Gegend die Märkte so gut wie unberührt gelassen hat. Es besteht in USA nicht in gleicher Weise wie bei uns die Möglichkeit, mit Hilfe vertikaler Gebilde, wie unserer Marktvverbände, die Güter auf ihrem ganzen Weg vom Produzenten bis zum Verbraucher zu lenken.

Kontenfall. An der Zurückhaltung der Rentenrendite und der herabgesetzten Börsenrendite hat sich zu Beginn des heutigen Verkehrs nichts geändert. Die wirtschaftspolitische Einigung mit Polen wird zwar allgemein mit Befriedigung aufgenommen, vermochte aber nicht eine Belebung des außerordentlich stillen Geschäftes herbeizuführen...

Berliner Devisenkurse

Table with columns for currency types (e.g., Argentien, Argentinien), dates (4. Nov. 1933, 3. Nov. 1933), and exchange rates.

Steuergutscheine

Table with columns for dates (1. 11. 33, 3. 11. 33) and values for tax certificates.

Wie ist nun der Weg der amerikanischen Agrarpolitik unter der Präsidentschaft Roosevelts verlaufen? Im Mai 1933 wurde als eine der ersten Taten des neuen Regimes die 'Agricultural Adjustment Act' erlassen, das den Versuch machte, eine Art landwirtschaftlicher Marktordnung zu schaffen und durch die Neuordnung der Agrarkreditorganisation eine Konsolidierung der Schulden zu erreichen.

Man beachtete, eine Markierung zu schaffen, die sich den Eigenarten der einzelnen Erzeugnisse anpaßt und durch entsprechende Lenkung der Erzeugung und des Absatzes die Kaufkraftparitäten der Jahre 1909/13 wiederherstellt. Da es sich jenseitig darum handelte, die überzogenen Erzeugnisse zu bereiten und die preisdrückenden Überschüsse zu beseitigen, ging der Weg über die freiwillige Erzeugungsbeschränkung, die durch besondere Prämien belohnt wurde.

Der einzelne Erzeuger verpflichtet sich durch Vertrag mit der W.M., eine bestimmte Einschränkung der Erzeugung vorzunehmen. Als Gegenleistung wurden die Erzeugnisse einer auf den Inlandsverbrauch gestiegen Steuer an diese Erzeuger verteilt.

Eine allgemeine Kontingentierung der Anbauflächen ließ sich aus verfassungsrechtlichen und anderen Gründen nicht vornehmen (eine Ausnahme bildet die Baumwolle). Die W.M. hat einen ganz erheblichen Teil ihrer Arbeitskraft darauf verwendet, dieses System der Anpaßung der Erzeugung an den Bedarf zu organisieren. 1933 wurden allein 1,9 Mill. Verträge, 1934 3,6 Mill. Verträge mit einzelnen Erzeugern abgeschlossen.

Es verdient festgehalten zu werden, daß die tatsächlich erreichte Befestigung der Lage der Landwirtschaft hauptsächlich nur zum geringsten Teil auf die Wirkungen der Agricultural Adjustment Administration zurückzuführen sein dürfte.

Die Erleichterung der Schuldenlast der Landwirtschaft wurde in der Hauptsache durch die Abwertung des

Rhein-Main-Börse

Table with columns for dates (4. 11. 33, 3. 11. 33) and various stock market data for Rhein-Main-Börse.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Table with columns for dates (4. 11. 33, 3. 11. 33) and various stock market data for Wiesbadener Tagblatt.

Berliner Börse

Table with columns for dates (4. 11. 33, 3. 11. 33) and various stock market data for Berliner Börse.

